

Die wichtigste Begabung, die in uns grundgelegt ist, heißt Mitmenschlichkeit. Wir sollten sie nicht unter Enttäuschungen vergraben, sondern als unsere große Berufung leben:

Lesung aus dem 1. Korintherbrief 12,4ff

Schwestern und Brüder,

es gibt verschiedene Begabungen, aber wir erhalten alle aus dem einen Geist. Wir dienen einander in unterschiedlicher Weise, aber wir dienen damit alle dem einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, aber es ist der eine Gott, der alles in allen bewirkt. Wer ein solches Zeichen des heiligen Geistes empfangen hat, soll damit den anderen hilfreich sein.

Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten Glaubenskraft, einem andern die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden.

Die einen haben die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, die andern können Gottes Wort in menschliche Sprache übersetzen und es deuten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Evangelium nach Johannes

Joh 2,1ff

In dem Dorf Kana in Galiläa fand eine Hochzeit statt. Jesus, seine Mutter und die Frauen und Männer um ihn waren zur

Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau?

Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Doch seine Mutter sagte zu den Dienern:

Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand.

Dann sagte er: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.

Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war und ließ er den Bräutigam rufen.

Zu ihm sagte er: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den geringeren.

Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa.

Meditation

Du deckst mir den Tisch, Du füllst mir reich den Bescher, nichts wird mir fehlen – Du, mein Hirte.



So betet jeder für sich, aber Du willst es anders. Dein Haus soll voll werden, das Fest wird erst schön, wenn die Vielen kommen, wenn alle da sind; auch die von den Rändern, sie gehören dazu: die Letzten, damit die ersten Plätze nicht frei bleiben.

Schicke Deine Boten neu aus. Niemand soll draußen bleiben, wenn Deine Lichter angehen für die Hochzeit des Sohnes, im Festsaal der Kirche, und alle ansehnlich werden, weil Du uns umkleidest **mit Vergebung, mit Liebe**.

Du, unser Hirte.

Sr. Charis Doepgen OSB

Segensworte

Für die Unwissenden ist jetzt die Zeit des Winters.

Für die Kurzsichtigen die Zeit der Kälte.

Für die Klugen die Zeit der Vorbereitung.

Die Glaubenden aber feiern schon jetzt mit Brot und Wein und segnen so die neue Ernte.

Seid in diesem Glauben mit Zuversicht gesegnet

Unsere Welt braucht Menschen, die die Liebe Jesu darin verkörpern.

Albert Schweitzer

Franziskanische Gemeinschaft www.pace-e-bene.de

2. Sonntag im Jahreskreis 2016



Erstes Zeichen der Herrlichkeit Christi" (c) G. M. Ehlert, 10.01.2016

Halleluja, Halleluja.

**Durch das Evangelium hat Gott uns berufen
zur Herrlichkeit Jesu Christi, unseres Herrn.**

Halleluja 2Thess 2,14